

36 Begleitmuster

Klavier Begleitpattern lernen

Lerne im folgenden 6 einfache Begleitpatterns für die linke und 6 Patterns für die rechte Hand und kombiniere sie frei zu mindestens 36 verschiedenen Möglichkeiten, Stücke zu begleiten. Einzige Voraussetzung ist, dass du die Töne der jeweiligen Akkorde ableiten kannst.

Begleitpattern für die linke Hand.....Seite 2

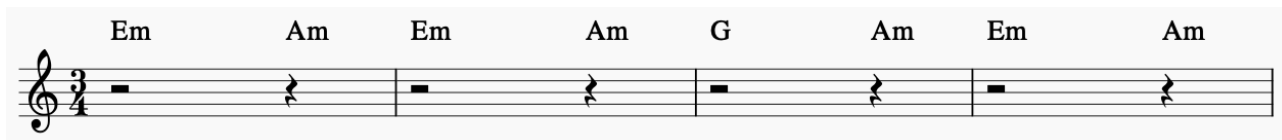
Begleitpattern für die rechte Hand.....Seite 4

Viel Freude beim Lernen, Ausprobieren und Lieder Begleiten!

~ Artemi von www.klavierkrani.ch

Take Me To Church

Wir nehmen als Beispiel den Anfang von Hozier – Take Me To Church. Die Akkorde habe ich von UltimateGuitar abgeschrieben:



Em Am Em Am G Am Em Am

In diesem Abschnitt kommen drei Akkorde vor – Em, Am und G. Diese bestehen jeweils aus folgenden Tönen: Em aus E, G und B; Am aus A, C und E; G(-dur) aus G, B und D.



E-moll



G-dur



A-moll

Begleitpattern für die linke Hand

Grundtöne

Die wohl einfachste Begleitung ist, die Grundtöne der Akkorde zu spielen. In vielen Genres, wo Minimalismus einen Platz hat – z.B. Jazz, Punk, Folk oder Electro, werden abschnittsweise genau solche Begleitpatterns eingesetzt. Gute Sänger*innen können wunderbar dazu singen.

Em Am Em Am G Am Em Am



Oktaven

Mit Daumen + kl. Finger kannst du sehr einfach Oktaven spielen. Sie erzeugen einen etwas volleren Klang, klingen aber sehr ähnlich wie einfach die Grundtöne.

Em Am Em Am G Am Em Am



Quinten

Quinten greifst du am besten auch mit Daumen und kl. Finger. Sie klingen meistens eher rockig und eignen sich von daher eher für Lieder, die einen starken, epischen Charakter haben sollen. Quinten und Oktaven sind die einzigen Intervalle, die beim Klavier ganz tief immer noch sauber klingen. Terzen, Sexten und andere Intervalle werden da unten praktisch nie gespielt. Es gibt (Punk- oder Alternative-) Gitarristen, die jahrelang fast nur Quinten spielen.

Em Am Em Am G Am Em Am



Pop-Rhythmus

In der Pop-Musik spielt der Bass meistens mit einem punktierten Achtel oder Viertel rhythmisiert. In diesem Beispiel erweitern wir somit den Rhythmus, spielen aber immer noch Grundtöne von den Akkorden.

Em Am Em Am G Am Em Am



Leittöne

Leittöne sind Übergangstöne, die unterschiedliche Akkorde verbinden. Im folgenden Beispiel erweitern wir die Pop-Begleitung um einzelne Töne, die den aktuellen Akkord jeweils zum nächsten überleiten.

Bei der Wahl der Tonhöhe bedienen wir uns in erster Priorität der Töne, die im Akkord sind (im Notenbeispiel grün markiert): Beim E-moll spielen wir zusätzlich ein G oder ein B als Überleitung zum folgenden A-moll; beim G-dur wird ein B gespielt als Überleitung zum A-moll.

Weiter nehmen wir andere Töne dazu, die in der Tonart sind (die Tonart des Lieds ist E-moll), aber nicht zwingend zum aktuellen Akkord gehören (im Notenbeispiel pink markiert): bei A-moll im Takt 3 führt ein G zurück zum E-moll; im Takt 4 führt ein B zurück zum E-moll (nach der Wiederholung des 4-Takt-Schemas). Beide Töne (G und B) gehören nicht zum Akkord (A-moll besteht aus den Tönen A, C und E), aber sie passen trotzdem als Übergang zum nächsten Akkord.


Die besten Leittöne sind entweder Töne die nahe dem neuen Grundton liegen – d.h. als Übergang zum E-moll z.B. ein D, ein F# oder ein G – oder Quinten vom nächsten Akkord – d.h. als Übergang zu E-moll ein B. Unsere Ohren sind sich gewohnt, dass Quinten nach unten aufgelöst werden und darum erwarten wir bei einem B eine Auflösung auf ein E (B ist die Quinte von E).



Walking Bass

Der aus dem Swing bekannte Walking Bass besteht aus gleich langen Vierteln oder Achteln. Wir bilden ihn nach folgenden drei Regeln:

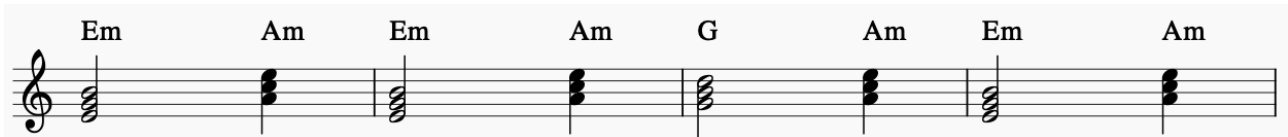
1. Beim Akkordwechsel spielen wir den Grundton des Akkords. D.h. immer wenn der Akkord auf Em gewechselt wird, spielen wir ein E; wenn auf ein Am gewechselt wird, spielen wir ein A usw.
2. Bei den folgenden Tönen spielen wir vor allem Töne aus dem Akkord, die Reihenfolge und Bewegungsrichtung (ob rauf oder runter) ist meist frei wählbar. Wir spielen also während dem Em vor allem die Töne E, G und B; beim Am die Töne A, C und E und beim G-dur die Töne G, B und D.
3. Bei den Übergängen, d.h. kurz vor dem Akkordwechsel, spielen wir Leittöne, wie im Abschnitt oben erklärt.



Begleitpattern für die Rechte Hand

Liegende Akkorde in Grundstellung

Die einfachste Begleitung für die rechte Hand sind liegende Akkorde in ihrer Grundstellung. Einfach die Dreiklänge spielen:



Akkord-Umkehrungen

Je nach Lied klingen die Akkorde in ihrer Grundposition ein bisschen «zusammengeklebt». Wenn du sie umkehrst, sodass sie näher beieinander liegen, klingt dein Begleitmuster flüssiger. Dafür kannst du z.B. beim A-moll das E eine Oktave runternehmen und beim G-dur das D auch.



Staccato

Ein ebenso einfaches Begleitpattern sind Akkorde mit Staccato-Vierteln oder Achteln. Du nimmst dieselben Umkehrungen wie vorhin und rhythmisierst sie, sodass du sie gleichmässig, aber leicht «hüpfend» spielst.



Arpeggios

Arpeggios sind Tonfolgen, wobei du nur Töne aus den jeweiligen Akkorden verwendest, ähnlich wie im Walking-Bass. Im Achtel-Rhythmus könnte eine Arpeggio-Begleitung zum Beispiel so aussehen (immer noch die selben Töne):



Eine Mischung aus Tönen und Akkorden

Du kannst die Akkorde auch ungleichmässig auseinandernehmen, indem du z.T. nur einen Ton aus dem Akkord spielst und zum Teil zwei. Eine Abwechslung aus beidem kann spannend klingen und sieht auf Noten oft komplex aus, obwohl sie sehr gut in der Hand liegt (besonders weil wir die Akkorde vorhin umgekehrt haben, sodass die Töne nahe beieinander liegen).



Leittöne und Arpeggios

Wenn du die Arpeggios weniger repetitiv und melodischer gestalten willst, kannst du Leittöne einführen – wie vorhin bei der Bass-Begleitung. Du nimmst Töne aus den Akkorden und ergänzt sie mit Melodien, die die bestehenden Töne miteinander verbinden. Im folgenden Beispiel sind die eingefügten Töne, die nicht zu den Akkorden gehören pink markiert.



Weitere Patterns für die linke Hand [Video-Training]

Siehe hier:

→ klavierkrani.ch/left-hand-kung-fu

